

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 6.

Mittwoch, den 10. Februar

1858.

Der 23. Januar 1858.

Der Vermählungstag des königlichen Paares, des einstigen Erben der preuß. Monarchie und der Tochter Englands, war ein Festtag, der weithin in zwei großen Reichen von Millionen Herzen gefeiert wurde. Die Bedeutung dieses glücklichen Tages wirkt so mächtig, daß Alle sich in dem Einen Gefühle der innigen Theilnahme an dem Glücke ihres Königs-hauses und in der Hoffnung einer segensverheißenden Zukunft vereinigen. In der That liegt die Bedeutung des Ereignisses tiefer als sich dem ersten Blicke kund giebt, tiefer selbst als Diejenigen meinen, deren Gedanken auf ein förmliches Bündniß Preußens und Englands gerichtet sind und mit einem solchen den Eintritt einer neuen Phase der europäischen Politik erhoffen. Das Hohenzollernsche Haus hat nie sein Interesse und das seines Volkes unterschieden, und seitdem Preußen in die Reihe der Großmächte getreten, hat es die Selbstständigkeit, die ihm durch diesen Rang gegeben, bewahrt. So wird Preußens große Politik auch ferner nicht durch die persönliche Beziehungen des Fürstenhauses bestimmt werden, wenn nicht das Heil des Volkes und die Gestalt der allgemeinen Dinge Europas es erheischt. Wohl aber liegt in der verwandtschaftlichen Verbindung der Fürstenhäuser ein bedeutungsvolles Moment der

Annäherung und innern geistigen Verbindung der Völker. Es ist ein tief eingepprägter Zug des germanischen Wesens, daß das Volk nicht nur in seinem Fürsten und dessen Hause seine Einheit, eine lebendige Vertretung seiner Individualität findet und die Liebe zum Vaterlande eine persönliche wird; — sondern das Land, das die Fürsten verbindet, das vereinigt und umschlingt auch die Völker; die Sympathien dieser begegnen sich in denen ihrer Fürsten, und die individuellen Interessen, ohne ihre Besonderheiten zu verleugnen, neigen sich willig zu einer Ausgleichung hin: und so sind unsre Fürsten die Vermittler der Nationalitäten auf dem Wege der Entwicklung zur Menschheit. Das ist ein Vorzug der monarchischen Staaten Europa's, den weder die Republicken genießen, die nur ihre besonderen Vortheile verfolgen und dem kalten egoistischen Princip, sei es der Eroberung oder des Handels, huldigen, noch die despotischen Staaten Asiens kennen, deren Herrscher nicht durch innige und sittliche Bande an ihre Familie geknüpft sind. Glückliche sind die germanischen Völker, deren Fürstenhäuser nicht durch vorangegangenen Hader noch durch Ansprüche anderer Dynastien zer-rüttet, sondern festgewurzelt sind in den Herzen ihrer Unterthanen; glücklich sind sie, daß sie in dem Glück ihrer Fürstenhäuser, denen sie mit inniger Liebe und Treue ergeben sind, das ihrige sehen, und in der Ver-

bindung derselben ihre eigene Zukunft gesichert finden. Dieses Glück fühlen in diesen Tagen auch die Preußen und Engländer; das ursprünglich gemeinsame Blut derselben ist durch die Verbindung ihrer Königshäuser auf's Lebendigste erneuert und freudig schlagen alle Herzen dem Hohen Königlichen Paare entgegen.

(S. C.)

Zeitereignisse.

Berlin, 7. Febr. Die Abreise S. K. H. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen hat erst am 3. Febr. stattfinden können; doch wird dadurch die Ankunft in Cöln, Magdeburg, Potsdam und Berlin nicht verzögert werden. Überall werden die umfassendsten Vorbereitungen zu dem festlichen Empfange der prinzlichen Neuvermählten gemacht. Zu bedauern ist dabei nur eins, daß man sich immer noch nicht recht dem Vertrauen hingeben kann, es werde Se. Maj. der König seine volle Gesundheit wieder erlangen; und doch haben sich darüber die Aerzte auf das Zufriedenstellendste ausgesprochen. Es dürfte hier die psychologische Erscheinung im Spiele sein, nach welcher man, was man höchst lebhaft wünscht, mit großer Hartnäckigkeit für unmöglich findet, weil man, meist ohne es zu wissen, sich einerseits eine allzugroße Erschütterung ersparen will, falls die Sache zuletzt doch gegen den Wunsch ausfiele, andererseits aber seine Freude durch die Ueberraschung verdoppeln möchte, wenn der Wunsch doch zuletzt in Erfüllung geht. So viel ist gewiß, daß für unsern geliebten König viel gebetet wird, ebenso für Seine erhabene Gemahlin, und daß diesen stillen Gebeten die bevorstehende Festfreude keinen Abbruch thut.

(S. C.)

Potsdam, 6. Febr. S. K. H. der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen sind Nachmittags 3½ Uhr unter allgemeinem Jubel daselbst eingetroffen.

In der Antwort auf den Glückwunsch der Stadt Berlin äußerte der Prinz von Preußen: Die Verbindung Meines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzessin Royal von Großbritannien wird, so Gott will, nicht nur zum Segen der neu verbundenen Ehegatten reichen, sondern auch zu dem des preuß. Vaterlandes, wie nicht minder zur Fortdauer der so glücklich bestehenden Beziehungen zu Großbritannien.

Eines der Gewerke, das an dem Festzuge am 8. Februar in Berlin Theil nimmt, machte Anspruch, mit Säbeln zu erscheinen. Da der Magistrat ihm dies verweigerte, wandte sich der Vorstand des Gewerkes an den Prinzen von Preußen mit der Bitte, in dem Festzuge mit Säbeln erscheinen zu dürfen. Der Prinz hat an den Rand der Eingabe geschrieben: „Sie sollen Säbel haben und, wenn sie wollen, auch Kanonen.“

Das Rathhaus in Berlin ist am 8. von 14,000 Gasflammen beleuchtet worden.

Die Zahl der Theilnehmer an dem Festzuge der Gewerke in Berlin ist so gestiegen, daß den Ordnern das Arrangement auf dem kurzen Raum von dem Brandenburger Thore bis zu den Linden sehr erschwert wird. Einzelne Gewerke müssen in Colonnen von 8 bis 10 Mann hoch aufgestellt werden. Die Zahl der angemeldeten Meister u. Gesellen beträgt an 18,000, wozu noch an 10,000 Maschinenbauer und Fabrik-Arbeiter kommen.

Das Gewerk der Zimmerleute und Maurer in Berlin hat sich für seinen Aufzug bei der Einholung den ersten Fahnenwender aus Amsterdam verschrieben, welcher bei ähnlichen Gelegenheiten auch nach England berufen wird.

Das Hochzeitsgeschenk, welches die Stadt Stettin dem Prinzen Friedrich Wilhelm verehren wird, besteht der „St. = Z.“ zufolge, in einer 3½ Fuß hohen und circa 60 Pfd. schweren silbernen Fruchtshaale als Tafel-Aufsatz zum Werthe von 3500 Thalern. Die pommerische ökonomische Gesellschaft schenkt ein prachtvolles Sopha; die Provinz Sachsen ein Kunstwerk von Silber, die Verherrlichung des Königlichen Hauses bildlich darstellend.

Im Hause der Abgeordneten verlas der Präsident Graf Eulenburg nachstehende Antwort Sr. Maj. des Königs: Dem Hause der Abgeordneten gebe Ich für die in der Adresse vom 17. v. M. ausgesprochenen treuen Gesinnungen und guten Wünsche hierdurch Meinen Dank zu erkennen. Der Fürbitte Meines Volkes versichert, tröste Ich Mich mit der Hoffnung, daß durch Gottes Gnade Meine gestörte Gesundheit bald wieder hergestellt wird. (gez.) Friedrich Wilhelm.

Sr. Maj. wurde hierauf ein Lebehoch ausgebracht.

Die preussische Bank hat den Discout für Wechsel auf 4 pSt., für Lombard auf 5 pSt. ermäßigt.

In Bezug auf die Dauer der diesjähr. Sitzungsperiode des Landtags gewinnt die Ansicht immer mehr Bestand, daß die Sitzungen desselben sich über Ostern hinaus erstrecken werden.

Der am 23. Januar v. J. in Dresden verstorbene Bankier Heinrich Duckwitz hat den größten Theil seines beträchtlichen Vermögens zu einer milden Stiftung bestimmt, deren Verwaltung dem Stadtrath zu Dresden zugebracht ist. Man spricht von einem Vermächtniß von 150,000 Thalern.

Der Moniteur enthält folgende Verfügungen: Die Truppen im Innern Frankreichs werden in fünf große Commandos getheilt. Die Hauptquartiere sind Paris, Nancy, Lyon, Toulouse und Tours. Jedes Commando steht unter einem Marschall. Im Falle von Unruhen sind die Marschälle allein befugt, aus eigener Machtvollkommenheit ihre Truppen zu concentriren. Der betreffende Bericht des Kriegsministers Baillant setzt auseinander, daß auf diese Weise die Truppen in jedem beliebigen Augenblicke in Masse unter dem Oberbefehle eines einzigen Chefs vereinigt werden können. Auch sei es nothwendig, Commandos zu schaffen, wie sie der Marschälle würdig seien, um ihnen in Friedenszeiten Wirksamkeit über die Truppen zu geben.

Der Moniteur meldet, daß ein Dekret dem Senate und der Legislativen übergeben worden sei, durch welches die Kaiserin zur Regentin ernannt wird, und das einen Geheimen Rath einsetzt, der den Titel eines Regenschaftsrathes bis zum Regierungsantritt des minderjährigen Kaisers annimmt.

Die Reise des Kaisers von Frankreich nach Algier ist eine ausgemachte Sache. Dieselbe wird im Frühjahr stattfinden; die Personen, die Louis Napoleon begleiten werden, sind bereits bezeichnet. Dieselben haben Befehl erhalten, es so einzurichten, daß sie 6 Wochen ausbleiben können. Bei dieser Reise soll großer Glanz und militärischer Pomp entwickelt werden.

Die Untersuchung gegen die Anstifter des Attentats vom 14. Januar ist beendet, und Herr Treilhard hat sein Referat bereits vor mehreren Tagen abgegeben. Wie man hört, haben die Angeklagten vollständige Geständnisse gemacht.

Orsini erzählt, daß unter den ihm von Mazzini gegebenen Instructionen sich auch der Auftrag befunden habe, eine sogenannte „Compagnia della Morte“

zu bilden, welche aus 80 entschlossenen jungen Leuten zu bestehen hätte, die sich durch einen Schwur verpflichten sollen, zu einer gegebenen Stunde den Dolch gegen die „Unterdrücker“ zu zücken. Ein Eingeweihter sollte mittlerweile die Wohnungen der vorzüglichsten Generale und Stabs-Offiziere, deren Gewohnheiten u. s. w. genau erforschen, und zwei bis drei Berschworene auf jeden derselben — ungefähr zwanzig — gerechnet, würden hinreichen, die österreichische Armee ihrer Führer zu berauben. Mazzini nannte diesen höllischen Plan die „Offiziers-Vesper.“

Der Glanz und die Pracht, welche bei der Hochzeitfestlichkeit in London entfaltet war und in dem sich unvergleichlich die Macht, der Reichtum, die Geschichte, der Ruhm und die Ehre der Krone und des Volkes von England darstellte, waren höchster Bewunderung werth und mußten ergreifend wirken, um so mehr als das zu Hunderttausenden versammelte Volk eine enthusiastische Theilnahme bewies; aber über dem Allen trägt dieser Tag, dieses Fest einen andern, viel höhern Ruhm davon. Es ist der, daß der Geist, der dieses Fest beseelte, alles Aeußerliche zurückdrängte, daß hier auf den obersten Höhen der heilige große Act seine Weihe, seine Bedeutung ganz aus sich schöpfen konnte und alle die wunderbaren Gefühle der Liebe, des Glücks, der Freude und die Bangigkeit, von denen dieser Schritt des Lebens getragen wird, wie sie tief und lebendig die Herzen dieser erlauchten Familie bewegten, menschlich einfach und frei sich entfalteten.

Nachrichten aus Rom versichern, die päpstliche Polizei habe Briefe mit Beschlag belegt, aus denen sich ergebe, daß für den 15. Januar ein Aufstand projectirt gewesen sei. Die kürzlich in der Ascoli verhafteten Individuen haben gestanden, daß sie zu einer geheimen Gesellschaft gehörten, welche seit 1849 fünfzig politische Mordmorde begangen habe.

Aus Neapel, 19. Januar, schreibt man: „Es ist beinahe gewiß, daß 40,000 Menschen durch das Erdbeben umgekommen sind. In Basilicata starben Hunderte Hungers oder am Kinnbackenkrampf. Die Engländer in Neapel haben 1000 Pfd. Sterling zur Unterstützung der Leidenden gezeichnet.“

Die dänische Regierung hat vom Reichsrathe 15 Millionen Thaler verlangt, um gegen Deutschland gerichtete Befestigungen auszuführen.

Der „Leviathan“ ist endlich glücklich flott geworden und liegt jetzt Deptford gegenüber in der Themse.

Zur Beseitigung der holstein-lauenburger Frage wird dänischer Seits die Ausscheidung von Holstein und Lauenburg aus der Gesamtverfassung der Monarchie angeboten. Die bundesrechtliche Basis von Deutschland hörte hierdurch auf und Europa gelangte zum Einmischungsrecht.

Ueberall sind in Indien neue Empörungen ausgebrochen, die Zahl der Meuterer und der von ihnen besetzten Städte mehrt sich, während die Engländer von Krankheiten decimirt werden. Die Angriffe auf die Rebellen wurden mehrfach zurückgeschlagen, die Insurgenten von Dinapore sind zur Offensive übergegangen und Lord Campbell verlangt Verstärkungen.

Die Sachen in Indien stehen nach den neuesten Nachrichten schlechter als vorher, indem sich jetzt der Aufstand ganz unzweifelhaft auch auf den nördlichen Theil der Präsidentschaft Bombay übertragen hat, und die in Indien allein zu kriegerischen Operationen geeignete Zeit bis auf höchstens noch einen Monat, wo die heiße Jahreszeit mit ihrem steten Begleiter, der Cholera, eintritt, abgelaufen ist. An bedeutende neue Verstärkungen ist aber für das englisch-indische Heer vorerst nicht zu denken, denn die Werbungen gehen in England so schlecht, daß das Maaß der Rekruten neuerdings schon von 5' 6" auf 5' 1" herabgesetzt worden ist, und dennoch in den drei vereinigten Königreichen, die Rekruten eingerechnet, zur Zeit, außer den königl. Garden, höchstens 13 bis 14,000 Mann Linientruppen in Besatzung stehen. Die Lage der Dinge ist deshalb in Indien für England sehr ernst; der Fall von Delhi hat offenbar seines Eindrucks ganz verfehlt, und der Aufstand hat, in Rudh wenigstens, ganz den Character des spanisch. Krieges von 1808 bis 1813 angenommen.

Öffentl. Kriminalverhandlungen.

Sitzung vom 4. Februar 1858.

1) Die unverehel. 15 Jahr alte Auguste Weinert in Nieder-Heidersdorf wurde von der Anschuldigung: Anfang September v. J. der Inwohnerfrau Lange daselbst ein Paar Lederschuhe und ein Paar Pantoffeln entwendet zu haben, freigesprochen.

2) Die unverehel. Johanne Friederike Heller aus Welkersdorf, Kreis Löwenberg, 17 Jahr alt und

noch nicht bestraft, war angeklagt: am 6. oder 7. December v. J. dem Dienstknecht Grabs aus Eckersdorf, mit welchem sie gleichzeitig bei dem Bauer Berner zu Steinbach diente, aus der Weste, die in der gemeinschaftlichen Schlaf-Kammer lag, einen Beutel mit 20 Egr. Geld gestohlen zu haben. Die Angeklagte wurde für schuldig gefunden und zu 14 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die Verhandlung in der Untersuchungssache wider 3) den Viehhändler Joh. Gottlieb Krause aus Goldentraum wegen strafbaren Eigennuzes, und 4) den Inwohnersohn Johann Gottlieb Knebel aus Messersdorf wegen Unterschlagung wurde vertagt. **Nächste Sitzung den 11. Febr.**

Mannigfaltiges.

Der Mörder der verwittw. Schuhmachermeister Schäfer in Görlitz, Schuhmachergesell Forkert, hat sich im Gefängniß daselbst erhängt.

Ueber das Erdbeben im österreichischen Kaiserstaat vom 15. Januar liegen Nachrichten aus beinahe 100 größeren Ortschaften vor. Die Landschaft zwischen dem Sudeten- und Karpatengebirge war der Schauplatz des seltenen Naturereignisses: ein Raum von ungefähr 200 Q.-Meilen, und die größte dort vorkommende Entfernung zwischen zwei erschütterten Orten beträgt 32 österreichische Meilen. Der Hauptfiß des Erdbebens scheint in den nördlichen Comitaten Ungarns gewesen zu sein, wo die Erschütterung (in Sillein) am heftigsten auftrat, und von wo sich dieselbe strahlenförmig nach Galizien, Mähren und Schlessien fortgepflanzt hat.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 11. Februar, Nachmittags um 4 Uhr: Abendgebet. Herr Diaconus Stock.

Freitag, den 12. Febr., früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Herr Archidiacon. Schmidt.

Sonntag, den 14. Februar 1858.

Amts-Predigt: Herr Sup. Past. prim. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diaconus Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 16. Februar, Nachmittags um 4 Uhr: Andachtsstunde: Hr. Superint. Past. prim. Bornmann.

Geboren.

Den 28. Januar dem Inwohn. u. Postillon Friedrich Aug. Wunsch, ein Sohn, Gustav Alwin Julius. — Den 29. dem Inwohn. u. Maurergesellen Karl Adolf Witschel, eine Tochter, Marie Alwine. — Den 31. dem Brg. u. Gartenbesitzer Karl Gottlieb Schöber, ein Sohn, Karl Gustav.

Getraut.

Den 7. Febr. der Müllegeselle Friedrich August Kretschmer in Herzdorf mit Johanne Christiane Schubert. — Den 8. der Werkführer Karl Wilhelm Dänner mit Jgfr. Christiane Amalie Lange.

Gestorben.

Den 29. Jan. der Brg. u. Klempnermstr. Karl Traugott Müge, alt 47 J. 12 L. — Den 30. des weil. Brgs. und Tuchmachermstrs. Benjamin Gottlieb John Wittwe, Frau Johanne Beate geb. Möller, alt 72 J. 4 M. — Den 1. Febr. des Inwohn. u. Müllegesellen Friedrich August Schwunke Sohn, Friedrich Gustav, alt 1 M. 20 L. — Den 2. der Brg. u. Weber Karl Wilhelm Jakob, alt 19 J. — Den 3. der Brg. u. Stadt-Röhrmeister Karl Benjamin Reiche, alt 57 J. 3 M. 7 L. — Den 4. des weil. Inwohn. Joh. Gottlieb Keller Wittwe, Frau Marie Rosine geb. Marschall, alt 53 J. 7 M. 5 L.

Reisig-Auction im Geibsdorfer Reviere.

Freitag, den 19. Februar, Vormittags von 10 Uhr ab

sollen in den Geibsdorfer Bergen ohngefähr 40 Haufen Erlen-, 20 Haufen weiches Durchforstungs-Reisig, einige eichne Klözer und 2½ Klafter Astholz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Versammlungs-Ort: „beim Fahrteiche.“

Lauban, den 6. Februar 1858.

Die städtische Forst-Deputation.

Bekanntmachung.

Um die Aufnahme **armer Staarfranker**, welche von auswärts der von Graefe'schen Augenklinik zugewiesen werden, in größerem Umfange als es früherin, wegen Ueberfüllung der Anstalt in den Frühlingsmonaten, der Fall sein konnte, zu ermöglichen, hat die unterzeichnete Inspection, nach Verständigung mit dem ärztlichen Vorstande der Klinik, die Einrichtung getroffen, daß an bestimmten Tagen die Staar-Operationen an auswärtigen **armen Kranken** vorwaltend vollzogen werden, und wird für diese Tage eine Erweiterung des Hospitals mit allen dazu nothwendigen Einrichtungen für die Krankenwartung eintreten.

Diese Tage sind für dieses Jahr auf **den 8. März** und auf **den 16. Mai** festgesetzt worden.

Die mit dem grauen Staar behafteten unbemittelten Augenkranken der Städte und Landgemeinden müssen demgemäß, nachdem sie 8 Tage vorher durch die resp. Behörden der unterzeichneten Inspection angemeldet sind, bereits **am 5. März** resp. **am 13. Mai** in Berlin eintreffen, wo für deren sofortige Aufnahme in der Klinik, Karlstraße No. 46, gesorgt sein wird.

Durch Wohlthätigkeits-Fonds, welche gerade zu diesem Zwecke der von Graefe'schen Klinik überwiesen worden, sowie durch Uebertragung der vom Professor von Graefe überhaupt stets unterhaltenen 15 Freistellen, ist es ermöglicht, allen denjenigen Armenkranken, deren Communen nicht in der Lage sich befinden, den unten vermerkten Verpflegungssatz für dieselben zu entrichten, nachdem sie dies vorher ausdrücklich erklärt haben, eine vollkommen freie Verpflegung und Kur angeheihen zu lassen. Alle anderen, für welche Armenfonds vorhanden, werden zu einem täglichen Verpflegungssatz von 10 Sgr., welchen die resp. Behörden der unterzeichneten Inspection garantiren, aufgenommen.

Die kostenfreie Ueberkunft der 2c. Kranken nach Berlin, so wie deren Rückbeförderung in die Heimath, bleibt natürlich Sache der Behörden.

Berlin, den 29. Januar 1858.

Die Inspection der von Graefe'schen Klinik.

Karlstraße No. 46.

Popart.

B e k a n n t m a c h u n g.

Unter Bezugnahme auf §. 9 des Reglements für die Oberlausitzische Feuer-Societät vom 26. Juli 1854 — Gesetz-Sammlung pro 1854, Seite 428 — bringen wir im Interesse der betreffenden Gebäude-Besitzer wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß es Behufs der Versicherung von Gebäuden bei gedachter Societät einer **vorgängigen** kostspieligen Abschätzung derselben durch Bau-Sachverständige — ausgenommen bei Mühlen — nicht bedarf, sondern daß es genügt, wenn der gemeine Werth der zu versichernden Baulichkeiten nur von den Ortspolizei- und Communal-Behörden bescheinigt wird.

Görlitz, den 21. Januar 1858.

Die Direction der Ober-Lausitzer Feuer-Societät.
(ge.) **Graf Loeben.**

Mein Haus sub No. 435 vor dem Nicolai-Thore hierselbst bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft.
Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer.

Deutscher Phoenix, Feuer-Versicherung in Frankfurt a. M.,

concessionirt für die Königlich Preussische Monarchie.

Grund-Capital 3,142,800 Rthlr. Preuss. Cour.

außerdem

baare Reserve 538,586 Rthlr. Preuss. Cour.

Nachdem dem Unterzeichneten die Agentur der Feuer-Versicherung „**Deutscher Phoenix**“ übertragen worden ist, beehrt sich derselbe, die Gesellschaft aufs Beste zu empfehlen.

Der **Phoenix** versichert gegen Feuerschäden zu **äußerst billigen Prämien** alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypotheken-Gläubigern** besondern Schutz.

Die Prämien sind **fest**, so daß **unter keinen Umständen** Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Brandschäden werden schnell und loyal regulirt.

Die Grundsätze der Liberalität und der strengsten Rechtlichkeit stehen der Gesellschaft zur Seite.

Die Versicherung rentenpflichtiger Grundstücke bei dem Deutschen Phoenix ist laut Vertrag bei der Königl. Renten-Bank gültig.

Antrags-Formulare und Prospekte sind gratis bei dem unterzeichneten Agenten zu erhalten, welcher auch bereitwillig jede weitere Auskunft ertheilt.

Panhan, im Februar 1858.

Ad. Himer.

Eine anständige Familie hierselbst wünscht vom 1. April cr. ab einige Schüler des Gymnasiums unter soliden Bedingungen in Pension zu nehmen.

Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Den 28. Februar

Ziehung des Großherzoglichen Badischen Eisenbahn- Anlehens vom Jahr 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000, 1770mal fl. 250.

Der geringste Preis, den **mindestens** jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist fl. 44 oder Thlr. 25. 4 Sgr. Pr. Cour.

Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir gegen franco Einsendung des Betrags von fl. 52. 30 fr. oder Thlr. 30 Pr. Cour., nehmen aber solche auf Verlangen nach genannter Ziehung zu fl. 49 oder Thlr. 28 Pr. Cour. wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligations-Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. 3. 30 fr. oder Thlr. 2 Pr. Cour. für jedes zu verlangende Obligations-Loos einzusenden. (NB. Bei Uebernahme von 13 Obligations-Loosen sind nur fl. 42 oder Thlr. 24 Pr. Cour. zu zahlen, gegen Einsendung von fl. 87. 30 fr. oder Thlr. 50 Pr. Cour. werden dagegen 30 Obligations-Loose überlassen.)

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

Stirn & Greim,

Staats - Effecten - Handlung
in Frankfurt a. M.

Masken-Ball.

Mit Bezugnahme auf meine in voriger Nummer dieses Blattes erlassene Bekanntmachung zeige ich hierdurch noch ergebenst an, daß die Räume des Saales und der Nebenzimmer auf das Geschmackvollste zu einem Wintergarten decorirt sein und derselbe mit einem **Masken-Ball** auf den 12. Februar er.

Abends Punkt 7 Uhr eröffnet werden wird. — Eintritts-Karten sind bei mir selbst und bei Herrn Buchbinder-Meister Nordhausen à Person 7½ Sgr. zu haben. — Die Decoration ist Herrn Melz hier übertragen.

Um recht zahlreiche Theilnahme bittet

Rasemann, Schießhaus-Pächter.

Morgen und Freitag, den 12^{ten} d., ist eine reichhaltige Auswahl von Masken-Anzügen im Gasthose zum Hirsch vorhanden.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung zeige ich hiermit noch an, daß der Zutritt nach der Demaskirung bloß anständigen Personen gestattet ist. Die Gallerie ist dem Publikum geöffnet, à Person 4 Sgr. und sind nur Billets bei Unterzeichnetem zu haben.

Th. Rasemann.

General-Versammlung des Gewerbe-Vereins

Montags, den 15. Februar c., Abends 8 Uhr
im Gasthose zum Hirsch.

Tagesordnung:

- 1) Vorlesung des Protokolls der letzten Haupt-Versammlung.
- 2) Fortsetzung der Einleitung zu dem Vortrage über den Vergleich der preussischen Gewerbe-gesetzgebung mit der österreichischen und sächsischen.
- 3) Ueber Vorschuß-Kassen.
- 4) Beantwortung der Fragen: Sollte es nicht belohnend sein, in Lauban ein Kleider-Magazin der vereinigten Schneider-Meister zu etabliren?
- 5) Wird bei dem Verbrennen der Steinkohlen durch Anfeuchtung dieser eine größere Qualität Wärme entwickelt, und worauf basirt sich die Wirkung des zugesetzten Wassers?

Lauban, den 8. Februar 1858.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Pilz, Vorsitzender.

Essenberger, Schriftführer.

Stroh-, Bordüren- und Rosshaar-Hüte zum Waschen und Moder-nisiren in Dresden nimmt in Besorgung **Minna Seyfferth.**

Eine große Parthie Asche, meist Holz-Asche, ist zu verkaufen. Frauengasse No. 508.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 27. Januar 1858.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	M.	Sgr.	℔	M.	Sgr.	℔	M.	Sgr.	℔	M.	Sgr.	℔
Höchster	2	22	6	1	18	9	1	12	6	1	5	6
Niedrigster	2	7	6	1	15	—	1	6	—	1	2	6
Heu (durchschnittlich) à Centner	26 Sgr. 10 Pf.			Schöpffenfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. 22 " 6 "			Kalbfleisch " "			1 " 9 "					
Rindfleisch à Pfund	2 " 6 "			Bier à Quart			1 " — "					
Schweinfleisch " 3 Sgr. 6 Pf. bis 4 " — "				Einfacher Korn à Quart			2 Sgr. Starke 4 Sgr.					

Brodts- und Semmel-Preise.

Ein hausbackenes Brodt zu 5 Sgr. wiegt bei dem Bäckermeister Opitz 8 ℓ . 8 ℓ ., Prox 8 ℓ . 5 ℓ ., Graf 8 ℓ . 4 ℓ ., Möller und Reinhold 8 ℓ ., Wilh. Haase 7 ℓ . 26 ℓ ., Mezsig 7 ℓ . 24 ℓ ., Mezke, Pfullmann, Winkelmann, Raabe, Lorenz, Wittwe Haase, Schirach und Tobias 7 ℓ . 16 ℓ ., Braun 7 ℓ . 14 ℓ ., Börner und Wulst 7 ℓ . 12 ℓ ., Werner 7 ℓ . 8 ℓ . und Dietrich 7 ℓ . 4 ℓ . — Eine Semmel zu 1 Sgr. bei dem Bäckermeister Graf 18 ℓ ., und Wittwe Haase 17 ℓ ., Mezke und Mezsig 16½ ℓ ., Dietrich, Wulst, Schirach, Wilh. Haase, Möller, Opitz und Prox 16 ℓ ., Pfullmann 15 ℓ . 2 Quent. Börner, Braun, Tobias, Reinhold und Winkelmann 15 ℓ . — Bei den Landbäckern wiegt ein Brodt zu 5 Sgr. bei Geißler in Winaendorf 7 ℓ . 16 ℓ ., Winderlich in Haugsdorf 6 ℓ . 24 ℓ . — Eine Semmel zu 1 Sgr. wiegt bei Winderlich 12 ℓ . —

Semmelwoche: Herr Opitz auf der Görlitzergasse. — Garfküche: Herr Leuschner am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.